

Die Wahrheit.

Organ der Sozialdemokratischen Partei von Wisconsin.

Jahrgang 10.

Editorielles.

Bob Schilling ist jetzt Henry C. Payne's Neben-Kandidat für Kongress. Der Haupt-Kandidat ist freilich der nichtabstehende Ja-Sager und Agent der Illinois Steel Company: Theodore Ojen.

Die Eisenbahnen unseres Landes besitzen 21 Millionen Acre Land, genug, um daraus sechs Staaten so groß wie Iowa zu machen. Fremdländische Kapitalisten besitzen hier 21 Millionen Acre.

Bob Schilling ist ein „Reformer“, der während seiner schmucken Karriere jetzt schon vier sogenannte Reform-Parteien gründet hat, nur um alle vier zu verrätern....

Der Betrieb eines elektrischen Straßenbahngangs in Philadelphia kostet täglich \$12. Die Einnahmen dafür betragen aber täglich im Durchschnitt 40 Dollars.

Es ist charakteristisch anzusehen, wie Robert Schilling sich jetzt vor den kapitalistischen Zeitungen wendet und ihnen schreibt. Kann ihm aber alles nichts helfen. Er ist geliefert.

Unter Sam's Briefträger erhalten \$600 im ersten Jahre, \$800 im zweiten und \$1000 im dritten und haben weniger Arbeitsstunden als die Eisenbahnen erhalten, welche viel weniger Lohn erhalten.

In Berlin verkaufen die öffentlichen Straßenbahnen jährlich Dauerlizenzen für beliebigen Gebrauch zu \$4.50 (22½ Pfund); dem Passagier kostet die Fahrt von 10 Minuten im Durchschnitt nicht mehr als 1 Cent. Und doch wird an dem Passagierverkehr ein jährlicher Reingewinn von 40 Prozent gemacht.

Dem scheinenden Spezialberichte des Arbeitskommisärs zufolge beträgt die Bevölkerung der „Stans“ in Baltimore 25.000, in Chicago 162.000, in New York 300.000, in Philadelphia 35.000, in diesen vier Großstädten zusammen also 582.000.

Den Unionmann, der nicht ein Atem erlaubender Haß oder Hassfeind ist und doch den taurinen Muß hat, für den Ihr Hitler Bob Schilling zu stimmen — den möchten wir sehen. Die Witwen und Waisen der Anno 1886 hier geschossen sollten einen solchen Unionmann auspussten....

In London werden in manchen feinen Restaurants die Speisen jetzt auf Teller serviert, die mit Elektroglutheiz gehalten werden, so daß man es jetzt beim Essen gemütlich nehmen kann, ohne befürchten zu müssen, daß der Braten kalt wird. Es ist selbstverständlich, daß in solchen Restaurants nur mit Elektroglutheiz gekocht wird.

In Chicago beträgt das Gesamt-Gehäum der Eisenbahnen über 350 Millionen Dollars. In den Steuerlisten steht es aber nur mit 19 Millionen eingetragen. Hier in Milwaukee geht die Straßenbahn-Gesellschaft deren Kapitalanlage nominell einen Wert von \$15.000.000 Dollars repräsentiert, tatsächlich befindet sie frei aus.

Judas Iscariot hatte im Vergleich mit den modernen Verbrechern ein zart entzücktes Unhandgeföhrt. Als ihm seine Bande zum Bewußtsein kam, schwante er sich, wie es sich gefühlt und hing sich auf. Bob Schilling aber will abwarten, bis andere Leute ihn aufzählen.

Das Klagens über die Bedrückung und Ausbeutung ist vergleichbar und führt zu nichts. Nur die Macht der Arbeiterklasse wird diese Bedrückung und Ausbeutung bestreiten. Die Macht der Arbeiterklasse aber ruht in ihrer Organisation. Nur an Mitgliederzahl karre, finanziell gut gerüstete Organisationen können dem Unternehmens-Erfolge abringen, nicht aber Bitten und Vorstellungen. Diese Organisationen müssen jedoch nicht erst geschaffen werden, wenn eine günstige Konjunktur für eine Lohn-erhöhung eintritt, sondern müssen zu diesem Zeitpunkt schon da stehen. Wenn bei günstiger Konjunktur auch die Organisationsarbeiten gemacht werden sollen, so verstreicht gewöhnlich die kurze günstige Periode und die Gewerkschaften beginnen den Kampf, wenn der beste Moment verschritten ist.

Warum wir es immer wieder betonen, daß die Arbeiterklasse dazu berufen ist, das Ende der modernen Gesellschaft anzureißen? Und warum wir jerner überaupt einen Klasseunterricht, großen dem Arbeiter und den Angestellten anderer Stände machen? — Weil die Arbeiterklasse gewiß ihrer amnestischen logischen Stellung die einzige Kraft repräsentiert, die schon aus Gründen der Selbstverteidigung auf eine grundstürzende Umstaltung der sozialen und ökonomischen Zustände hinzuarbeitet muss. Die Anteile zum Kunden, und ganz besonders zum revolutionären Handeln sind im Großen und Ganzen materieller Natur. Der Geschäftende, dem die bestehenden Institutionen ein behagliches Paradies gehalten, wird nur in seltenen Fällen rebellisch sein, denn kleinste Risse in der Durchsetzungsfähigkeit breite noch soviel, daß er sehr leicht dazu geneigt, einen Bertrand zu vertheidigen und für den

unüberstreichlich zu halten, der ihm das gewährt, (wenn auch auf Kosten anderer), was ihm seit seiner Kindheit als das am meisten zu Erstreben da gestellt wurde: Preis, Vermögen, gesellschaftlicher Einfluß.

Millionen von Angehörigen der Arbeiterklasse aber sind — und das ist der Punkt, worauf es bei der Besprechung darüber, ob der Klassenstandpunkt bestreitig ist oder nicht, ankommt — jetzt ihres mühs- und plagenlosen Lebens zu einem Elend abseits verdammt. Der Mittwoch um Preis und Vermögen erstickt für sie nicht, denn das Lohnsystem, unter dessen Herrschaft sie stehen, so lange sie leben, verurtheilt sie zu fortwährender Entbehrung, bei welcher nur immer die Frage im Vordergrunde steht, ob die Weiterexistenz überhaupt noch zur Möglichkeit gehört, während die Anammlung von Reichthümern, die heute nur allein ein sorgfältiges Dasein garantieren, für sie vollständig ausgeschlossen ist.

Aus dieser Gegenüberstellung ergiebt es sich ganz von selbst, daß das Proletariat bei der Frage, welche Kräfte und Mächte gegen das bestehende ungerechte soziale System aufzutreten sind, in ihrer Linie in Betracht gezogen werden muß.

Man mag uns immerhin „soziale Materialisten“ schimpfen, weil wir die Unfreiheit vertreten, daß die „soziale Frage“ ist. Wohl ist auch unser Ideal mit einem wahren Mogen noch nicht erfüllt, aber das wissen wir, daß der Mensch mindestens seine notwendigsten materiellen Bedürfnisse befriedigen können muß, wenn er sich für Gerechtiges, Schönes und Erhabenes begeistern soll. Wer sich täglich den Kopf mit der Frage zermauln muß: „woher leben?“ — bietet sich überhaupt noch die Möglichkeit, weiter zu leben? — dann kann sich unmöglich ein gehend mit sein geistigen Dingen und Fragen beschäftigen. Erst die ökonomische Unabhängigkeit macht das möglich und daher kämpfen wir für einen Gesellschaftszustand, in welchem jedem Zweck entsprechend jedes Individuum nach allen Richtungen seines Geistes und seiner Fähigkeiten behüllt genannt wird.

Schlechtes Philippinen-Geschäft. In der „North American Review“ macht Mayo Hazelton darauf aufmerksam, daß unser Land mit dem Protektor und besten Bestimmung über die Philippinen in ein Sachgut vertraut hat. Die Annahme, daß die Amerikaner die Abtreitung dieser Inseln fordern — er scheint als sicher — und die Spanier sich verzweigern werden. Was soll dann folgen? Eine Wiederaufnahme des Krieges? Das amerikanische Volk wäre dann nicht einanderstanden, nochmals zu den Spaniern greifen zu müssen. Aus diesem Dilemma gäbe es nur einen Ausweg — meint der Verfaßter —, daß wir den Spaniern die Philippinen abtauschen, und zwar in der Weise, daß wir Spaniens Schulden, die auf den Philippinen lasten, und den fünften Theil der cubanischen Schulden übernehmen.

Das ist eine schändliche Sache, die keinen Kausatz hat.

Warum das arbeitende Volk sozialdemokratisch wählen soll.

Man möchte, um zu entscheiden, wer im Staate, wer in der Verwaltung, wer in der Gesetzgebung sein soll. Die reiche, die bessige Klasse hat das wohl begriffen, und deshalb wendet sie alle Mittel an, um bei den Wahlen solche Kandidaten durchzubringen, die ihre Interessen vertreten, die ihnen eine Garantie geben, daß sie die Herrschaft im Staate behalten.

Der falsche Verfall der griechischen Demokratien ist übrigens (unter andren Ursachen) nicht zum wenigsten der direkten Volksgefegebung zuzuschreiben, welche sie bald ein gefährliches und einflußreiches Lumpenproletariat schaffen half.

In Rom kämpfte das aristokratische Regierungsprinzip lange Zeit mit dem demokratischen, was schließlich zu der Republik und zum Caesarismus führte.

Von direkter Volksgefegebung war vor dem Kriege soviel, daß die demokratische Partei, das Proletariat, entstand. Und mit Hülfe des allgemeinen Stimmrechtes ist diese Klasse soeben in allen jüngsten Ländern die Macht, welche die Macht zu erobern. Erfahrungsgemäß erweist sich überall juck das Repräsentativ-System als das Mittel am ehesten.

Den kleinen Farmern geht es genau so.

Würden die beiden Klassen, — die Produzenten Amerikas, — jene historisch begründete Thatsache erkennen, so würden sie auch in diesem Lande ihre Stimmen in Massen der Sozialdemokratie zusenden, wie ihre Freunde in Deutschland, Frankreich und Italien. Und dann könnten die Produzenten schon heute die Herrschaft in den Vereinigten Staaten haben, anstatt das sie, wie jetzt, überhaupt nichts zu sagen haben.

Nach dem letzten Census bestand die Klasse der Arbeiter und Kleinbauern dieses Landes aus 5.594.796 Familien, oder 52 Prozent der Bevölkerung, der Mittwoch aus 29 Prozent und die Groß-Kapitalisten aus 9 Prozent der Bevölkerung. Die 52 Prozent der Arbeiterklasse hatten einen Anteil von nur 42 Prozent des Gesamtvermögens des Landes in Händen; die 29 Prozent Mittwoch 243 Prozent und die 9 Prozent Groß-Kapitalisten 71 Prozent.

Die Herrschaft im Staate in Händen der Groß-Kapitalisten ist so reizend, wie man sieht, nicht das Volk, die Mehrheit, sondern der Besitz, der in Händen einer kleinen Minorität ist. Soll das Volk regieren, nicht der Besitz, so muß die Arbeiterschaft für ihre eigenen Interessen Pointen treiben, so muß sie in Waffen der Sozialdemokratie — in einem Partei antritt, welche kleine Partei die deren Kandidaten ihre Stimme ge-

Die direkte Volksgefegebung.

In jüngster Zeit hat der Silberzwil, der seine Zugtritt fast vollständig eingeführt. Die Lieblingsexport verschwommenen Reformer und klarer Dummburger ist jetzt die direkte Volksgefegebung durch das ganze Volk.

Millionen von Angehörigen der Arbeiterklasse aber sind — und das ist der Punkt, worauf es bei der Besprechung darüber, ob der Klassenstandpunkt bestreitig ist oder nicht, ankommt — jetzt ihres mühs- und plagenlosen Lebens zu einem Elend abseits verdammt. Der Mittwoch um Preis und Vermögen erstickt für sie nicht, denn das Lohnsystem, unter dessen Herrschaft sie stehen,

so lange sie leben, verurtheilt sie zu fortwährender Entbehrung, bei welcher nur

immer die Frage im Vordergrunde steht, ob die Weiterexistenz überhaupt noch zur Möglichkeit gehört, während die Anammlung von Reichthümern, die heute

nur allein ein sorgfältiges Dasein garantieren, für sie vollständig ausgeschlossen ist.

Wir haben diese Forderung, welche überall in allen sozialdemokratischen Plänen (und auch in der unerhörigen) enthalten ist, im „Vorwärts“ schon weitgehend beprobt, — einmal sogar in einer Artikel-Serie.

Doch wir jetzt abermals darauf zurückkommen, werden uns unsere alten Freunde (Curtis sowie Denio) führen eine Anzahl von Belegen dafür an. Es sind in der Schweiz überhaupt die Referendumswahlen, welche am liebsten das Referendum anstreben, als ein Mittel, den Fortschritt der Volksgefegebung zu verlangen.

Die Katholiken (die konserватiven) Kantone thun das am häufigsten,

besonders das Jesuitische Freiburg. Auch Uri, Wallis, Schwyz, Oberwalden, machen oft davon Gebrauch. Doggen liefern die radikal Kantone, Thurgau, Solothurn, Glarus und Zürich die wenigsten Unterschriften und Urabstimmungen.

Dieselben Erfahrungen haben mit den direkten Volksabstimmungen befannlich andere Länder gemacht, und zwar in erheblichem Maße. Mit Vorliebe debattiert der Katholikenstaat — wie auch die direkte Volksgefegebung die passende Regierungskraft sein, weil dann voraussetztlich die Klassen zu existieren aufstellen und das ganze Volk dieselben Interessen und denselben Bildungsgrad hat. Wir können aber unmöglich jede politische Forderung stellen, die erst im „Katholikenstaat“ wünschenswert sind. Ich aber dabei nicht vergessen, daß diese kleinbürgerlichen Kritiker im Inneren ihres Herzens überzeugt sind, daß sie übergeordneten Umständen nicht anders gehandelt hätten, als die Angehörigen. Herr Robert Schilling hat einmal das ganze Geheimnis dieser Reformer verraten, als er in einer Rede öffentlich erklärte, daß er selbst für 50.000 Dollars für überall eben in demselben Berühmtheit wie der Wert des Geldes sind.

Für die sozialistische Gesellschaft da-

gegen — d. h. den sogenannten „Zu-

fünftstaat“ — wie auch die direkte

Volksgefegebung die passende Regie-

rungskraft sein, weil dann voraussetzt-

lich die Klassen zu existieren aufstellen

und das ganze Volk dieselben Interessen

und denselben Bildungsgrad hat. Wir

können aber unmöglich jede Angehö-

rige der Volksgefegebung wollen, die

die Arbeiterschaft im Inneren ihres Her-

zens nicht überzeugt ist, daß sie über-

geordneten Umständen nicht anders

handeln würden, als die Angehörigen.

Herr Robert Schilling hat einmal das

ganze Geheimnis dieser Re-

formen verraten, als er in einer Rede

erklärte, daß er selbst für

50.000 Dollars für überall eben in demselben Berühmtheit wie der Wert des Geldes sind.

Für die sozialistische Gesellschaft da-

gegen — d. h. den sogenannten „Zu-

fünftstaat“ — wie auch die direkte

Volksgefegebung die passende Regie-

rungskraft sein, weil dann voraussetzt-

lich die Klassen zu existieren aufstellen

und das ganze Volk dieselben Interessen

und denselben Bildungsgrad hat. Wir

können aber unmöglich jede Angehö-

rige der Volksgefegebung wollen, die

die Arbeiterschaft im Inneren ihres Her-

zens nicht überzeugt ist, daß sie über-

geordneten Umständen nicht anders

handeln würden, als die Angehörigen.

Herr Robert Schilling hat einmal das

ganze Geheimnis dieser Re-

formen verraten, als er in einer Rede

erklärte, daß er selbst für

50.000 Dollars für überall eben in demselben Berühmtheit wie der Wert des Geldes sind.

Für die sozialistische Gesellschaft da-

gegen — d. h. den sogenannten „Zu-

fünftstaat“ — wie auch die direkte

Volksgefegebung die passende Regie-

rungskraft sein, weil dann voraussetzt-

lich die Klassen zu existieren aufstellen

und das ganze Volk dieselben Interessen

und denselben Bildungsgrad hat. Wir

können aber unmöglich jede Angehö-

rige der Volksgefegebung wollen, die

die Arbeiterschaft im Inneren ihres Her-

zens nicht überzeugt ist, daß sie über-

geordneten Umständen nicht anders

handeln würden, als die Angehörigen.

Herr Robert Schilling hat einmal das

ganze Geheimnis dieser Re-

formen verraten, als er in einer Rede

erklärte, daß er selbst für

50.000 Dollars für überall eben in demselben Berühmtheit wie der Wert des Geldes sind.

Für die sozialistische Gesellschaft da-

gegen — d. h. den sogenannten „Zu-

fünftstaat“ — wie auch die direkte

Volksgefegebung die passende Regie-

rungskraft sein, weil dann voraussetzt-

lich die Klassen zu existieren aufstellen

und das ganze Volk dieselben Interessen

und denselben Bildungsgrad hat. Wir

Ausland.

In einem Straßenbahnwagen verunglückt sind unlängst eine große Anzahl Personen in Bradford, England. Als der elektrische Wagen eine starke Steigung hinaufkroch, verlor die Bremsen. Der vollbesetzte Wagen schlug um; so Personen erlitten schwerste Verletzungen.

Großes Unglück haben Stürme in Spanien angerichtet. In Sevilla kamen sechs Personen um's Leben, mehrere wurden verwundet, zahlreiche Gebäude erlitten Beschädigungen. In Madrid wurden 85 Gebäude zerstört und eine Anzahl Personen teilweise getötet, teils verwundet.

Bestohlen wurde der preußische Minister Graf Botho zu Catenburg. Einbrecher entwendeten ihm während des Schlosses Wertheim im Beitrage von 25,000 Mark. Die frechen Diebe plünderten sogar den Nachttisch in der unmittelbaren Nähe des Bettes, ohne daß der alte Graf erwachte.

Wegen Engelmacherei ist jüngst eine Frau in Warsaw, Russisch-Polen, zu 15 Jahren Zwangsarbeit und lebenslanger Anstellung in Siberien verurtheilt worden. Das Schauspiel hatte innerhalb fünf Jahren gegen 20 Uhr zur Peile übergegene Kinder teilweise vergiftet, teils verhungern lassen.

Seltenes Jagdglück hatte Kaiser Wilhelm der Zweite. Er erlebte dieser Tage in Romantien, Ostpreußen, einen "Bierundvierzig-Ende". Die Kaiserin, welche ihren Hatten dorthin begleitet hatte, war über dessen Jagdglück so erfreut, daß sie den Hirsch in den verschiedenen Stellungen und Lagen photographierte.

Ein Nachkomme Napoleons des Ersten hat jüngst in der Person des französischen Generaloffiziers Alexander Walewski in Neapel, Italien, das Letzte gesegnet. Er war der letzte überlebende Sohn des berühmten Schauspielers Michel. Sein Vater, der bekannte Minister und Präsident des gesetzgebenden Körpers unter Napoleon dem Dritten, war der natürliche Sohn Napoleons des Ersten und der Polin Walewka.

Immer drohender wird der Katastrophen, der seit Kurzem den Peru, Italien, entsteigt. Die ausgedehnte und tiefe Schlucht bei Petranzo ist heimlich ausgegraben. Das Überwasser, das früher etwa 100 Meter über dem Boden emporragte, ist von den Karawassen bis auf 25 Meter erreicht. Diese neuen Kräfte haben sich den Hauptstrassen geöffnet. Von den Kräften ausgetriebenen Steine gleichen denen des Ausbruchs im Jahre 1872. Man macht sich auf das Schlimmste gefaßt.

Noch 18-jähriger Brigantenhaftigkeit von der Nemesis ereilt wurde ein gewisser Corbeddu in Sardinien. Seit dem Jahre 1880 hatte er in dem verrückten Gebiete von Nuoro unumstritten dem Banditen-Gewerbe" abgelegen. An 15 Verhaftungsbefehle wegen Raubharten, Entführungen und Raub waren gegen ihn erlassen; auf seinen Kopf war ein Preis von 5000 Lire gesetzt. Jüngsthin befand sich Corbeddu in der gebirgigen Gegend von Rio Monte; Karabinieri ersuchten davon, umzingelt zu werden. Von den Karabinern ausgeschütteten Steine glichen denen des Ausbruchs im Jahre 1872. Man macht sich auf das Schlimmste gefaßt.

Hauptling einer großen Räuberbande wurde der Sohn des bekannten französischen Romanforschers Robert Coze, der vor 12 Jahren in einem Duell fiel. Die Einheitsdiebstähnlichkeit der jüngst in Paris festgenommenen Bande waren so zahlreich, daß die Geschworenen aus 200 Fragen zu antworten hatten und der Prozeß noch Tage dauerte. Die junge Coze hatte einen alten Adeliatel seiner Familie, den sein Vater nie gebraucht hatte, wieder angenommen und nannte sich Coze de Coze. Er spielte auch vor Gericht den feinen Mann, indem er sein Erscheinen verneigte, weil eine Dame seiner Familie kannte, die er auf diese Weise schon wolle. Die Richter verurtheilten den 22jährigen Bandenchefhauptmann zu 15 Jahren Haft.

Große Aufregung durch Vergleichlichkeit hat die Tochter einer in dem Autorei Reichshof, Bayern, weilen-angesehene Familie verursacht. Die junge Dame hatte sich einer anderen Familie angehöret, die einen Auszug in die nahen Berge unternahm. Als diese in einem höhengesetzten Dorf angelangt waren, trat heftiges Regenwetter ein, das man abzuwarten bestand. Um ihre Angehörigen zu beruhigen, läßt die junge Dame eine Postkarte. Am dritten Tage, als jedes Wetter eintrat, stieg die Reichshof wieder, obwohl einem Teilnehmer die Idee kam, nach einem Fischer nach Salzburg zu melden. Die Dame schloß sich wieder an, in der Annahme, ihre Angehörigen seien durch ihre Postkarte beruhigt. Als die Richter verurtheilten den 22jährigen Bandenchefhauptmann zu 15 Jahren Haft.

Große Aufregung durch Vergleichlichkeit hat die Tochter einer in dem Autorei Reichshof, Bayern, weilen-angesehene Familie verursacht. Die junge Dame hatte sich einer anderen Familie angehöret, die einen Auszug in die nahen Berge unternahm. Als diese in einem höhengesetzten Dorf angelangt waren, trat heftiges Regenwetter ein, das man abzuwarten bestand. Um ihre Angehörigen zu beruhigen, läßt die junge Dame eine Postkarte. Am dritten Tage, als jedes Wetter eintrat, stieg die Reichshof wieder, obwohl einem Teilnehmer die Idee kam, nach einem Fischer nach Salzburg zu melden. Die Dame schloß sich wieder an, in der Annahme, ihre Angehörigen seien durch ihre Postkarte beruhigt. Als die Richter verurtheilten den 22jährigen Bandenchefhauptmann zu 15 Jahren Haft.

Durch einen frechen Schnäppchen ist neulich ein Geschäftsmann in Paris geschädigt worden. Er beklagte sich mit einem Freunde in einem Café und verhandelte mit ihm ziemlich laut. Ein in das Hotel eingetretener elegant gekleideter junger Mann legte sich an einen Nebentisch, wo die beiden zusammensaßen. Im Laufe der Zeit machte er sich in's Gespräch und erfuhr, daß der eine der Kontrahenten gerade einen Wechsel beobachten wollte. Dieser Junge wurde dem Kaufmännischen des Hauses des Wechsels eingehend. Bald darauf erschien sich der junge Mann von den beiden Geschäftsmännern bewußtlos.

eben zurückkehrenden Bediensteten auf der Treppe und forderte diesen auf, ihm das Geld zu übergeben; er wollte einen Bogen Stempelpapier kaufen, was der Kaufmännische für ihn begegnen möge, während er selbst das gehobne Geld seinem Bekannten einhandigen werde. Der Kaufmännische nahm 20 Centimes für das Stempelpapier an sich, gab das übrige Geld dem jungen Mann und entfernte sich behufs Bevorsorge seines weiteren Auftrages. Erst der zweite Käufer läßt sich der Bezug auf. Die von dem Vorfall verständige Polizei nahm alsbald die Aufklärung des dreisten Gauners auf.

Von Kollegen beraubt und ermordet wurde unlängst ein Singhalet im Marcellin, Frankreich. Die acht Mitglieder bestehende Singhalettruppe hatte in der Nähe Marcellins Vorstellungen gegeben. Am Ende nach der letzten Abendvorstellung legten sich vier der Singhaleten in einen Strohhaufen auf freiem Felde schlafen; die anderen vier erwachten ebenfalls einen Strohhaufen zu ihrer Lagerstätte. In der Nacht schlichen sich die ersteren vier zu ihren Landsleuten, schlugen den, der die 800 Francs befragende Einnahme bei sich hatte, mit Stöcken tot, nahmen ihm das Geld ab, warfen die Leiche in's Wasser und entflohen. Die drei übrigen Überfallen erstatteten der Polizei unverweilige Anzeige; überflüssiger Weise aber erfolgte die Verhaftung der Räuber erst dann, nachdem sie von einem der Überfallen in Marcellin geschnitten worden und die Schutzen dort bereits eine volle Woche in einer Bierfabrik Vorstellungen gegeben hatten.

Auf raffinirte Weise bestohlen wurde fürläufig ein Biersteller. Er wollte sechs Gemälde im Werthe von über 80,000 Francs aus seiner Sammlung veräußern, darunter einen Rubens: "Der heilige Hieronymus". Er entließ Augezeuge in den Brüsseler Zeitungen, und es erschienen zwei Feindgeleide, mit Ordensbändern geschmückte Herren in der Wohnung des Rentiers, um die Gemälde zu prüfen. Nach zweijähriger Prüfung erklärten beide Herren, dem Auftrag gerecht zu sein; in ein oder zwei Tagen würden sie wiederkommen. Als am anderen Morgen der Rentier erwachte, waren die sechs Gemälde verschwunden; sie waren mittels Einbruchs in der Nach entwendet worden. Die beiden Herren hatten nur die Gelegenheit angesetztschaft. Von den Spurenblättern sah sie Spur.

Von einer Löwin schlimm zugerichtet wurde lediglich ein Wärter des zoologischen Gartens in Berlin. Der Mann sollte das Thier, das sich mit seinen drei Jungen in einem Käfig befand, in einen benachbarten Käfig treiben. Plötzlich erschien die Wölfe mit einer Zunge die Hand des Wärters mit der er zu nahe an das Gitter herangekommen war, und in nächsten Moment lag die zweite Vorstufe des Thieres auf seiner Schulter. Eine Wimmering mit ihren Säugern auf das wachende Thier, das sein Opfer nicht an das Gitter des Käfigs herangetragen hatte, ein, die Zunge zog sich aber erst dann fauchend zurück, nachdem sie den Arm des Wärters völlig zerstört hatte.

Als praktische Patrioten haben sich Senator Somer und Oberbaurat von Olshof, Wis., offenbart. Ersterer schickte Soldaten, welche, da sie ihre Wohnung noch nicht erhalten, kurz vor dem Einzug eine Waldbrande siedelten. Der Befehl, Pragstöcke und anderes Handwerkzeug der Holzschmiede heranzutragen, bestätigte seine Unzufriedenheit und erklärte sie für überflüssig. Der Befehl, daß Soldaten, die ihn darum erschreckt hätten, sofort abzutreten, wurde ebenfalls bestätigt.

Selbstmord im Gerichtssaal versuchte der Kaufmann Clemens aus Preußischem, Salzburg. Er hatte sich wegen Betrugs und Betriebsstörung zu verantworten und sagte, als das auf zwei Jahre Aufzettelung und 200 Mark Geldstrafe lautende Urteil verkündet war, plötzlich einen bis dahin verborgenen Dolch hervor und rief: "Ich bin ein Ehemann und gehe nicht in's Jochhaus!" Ehe man an den Händen hindern konnte, stach er sich zweimal in die Brust und sonst blutüberströmmt zusammen. Der Befehl, den Schaden zu verdecken, wurde ebenfalls bestätigt.

Selbstmord im Gefängnis gewandert sind Carl Loupau und seine Gattin von Chicago. Sie hatten sich in Milwaukee trennen lassen und befanden sich auf der Rückfahrt nach der Heimatstadt, waren aber vom Kapitän des von ihnen benötigten Dampfers wegen Trunkenheit und unordentlichen Verhaltens in Racine an's Land gesetzt. Aus dem gleichen Gründe hatten noch drei andere Paare und ein kleiner Kindergarten den Dampfer zu verlassen; Carlsbad und sein würdiges Gespann wurden verhaftet. Der Mann bekannte sich am anderen Morgen vor dem Municipalgericht schuldig, seine junge Gattin wurde jedoch zum weiteren Verhöle im Gewahrsam gehalten.

Das kostspieligste Gebiß der Welt diente der Niemand von Hyderabad, Indien, bezüglich, für den kürzlich ein Dentist aus Madras eine ganze Reihe Zahne aufrichten mußte, die ihm mit 7000 Rupees (23500) bezahlt wurden. Der höchste Preis, den die hervorragendsten Dentisten in London, Paris oder New York jemals für ein komplettes Gebiß gefordert und auch erhalten haben, hat mit diesem von 5000 überstiegen, während der gewöhnliche Preis für zwei Reihen falsche Zahne zwischen \$12.50 und \$25 variirt.

Aus präzisester Liebe zum Schafat geworden ist eine Frau in Majorie, Serbien. Dieselbe verzerrte innerhalb eines halben Jahres ihren Hatten, drei Söhne und drei andere männliche Verwandte, um das Ende ihrem Viehhörner zu zuführen.

Prostitution-Damen geben alle zum Einlaufen ein. Sie lassen von allen gewünschten Sachen Wasser oder Wein bringen und lassen das Bassette aus.

In ländlichen Distrikten gebrauchen die Leute in der gewöhnlichen Umgangssprache ungefähr 200 Worte. Gewöhnlich genügt ein Wortschatz von 500 Wörtern.

Die japanische Sprache enthält 60,000 Wörter, deren jedes ein eigenes Schriftzeichen besitzt. Ein gebildeter Japaner verfügt durchschnittlich über 10,000 Wörter.

Sonst nichts oder besser Häßlich kann auch im Winter in einem geschützten Raum, der lange Zeit über die normale Temperatur gehalten wird, regelmäßige

Insland.

Todend gestorben ist der Stiefführer Powell in Atlantic City, N. J. Er erlitt, als er über einen Spag aus vollem Kräften lächelte, einen Herzschlag und fiel ledlos nieder.

Selbstmord auf seines Weibes Grab beginnt fürstlich des 35-jährigen Materialwarenhändlers Brooks in Washington, D. C. Erst dem vor vier Jahren erfolgten Ableben seiner Gattin war der Greis alltäglich zum Grabe hinausgepliert. Bei einem dieser Besuche legte er sich sodann eine Angel in den Kopf.

Durch ihr Kostett gerettet wurde die 16jährige Kuli der Deurmeister von Jersey City, N. J. Sie befand sich bei der Seeley'schen Familie auf Besuch und wurde von dem nun Jahre alten Chef Seeley, der mit einem Revolver spielte, in die rechte Brust geschossen. Die Wunde war jedoch nicht tödlich, da die Kraft der Angel durch eine Spange des Kostetts abgeschwächt wurde.

Bei Rettungsversuchen umgekommen in Leghorn Frau Thoren unweit Eddippea Hals, Wis. Sie befand sich bei der Seeley'schen Familie auf Besuch und wurde von dem nun Jahre alten Chef Seeley, der mit einem Revolver spielte, in die rechte Brust geschossen. Die Wunde war jedoch nicht tödlich, da die Kraft der Angel durch eine Spange des Kostetts abgeschwächt wurde.

Bei Rettungsversuchen umgekommen in Leghorn Frau Thoren unweit Eddippea Hals, Wis. Sie befand sich bei der Seeley'schen Familie auf Besuch und wurde von dem nun Jahre alten Chef Seeley, der mit einem Revolver spielte, in die rechte Brust geschossen. Die Wunde war jedoch nicht tödlich, da die Kraft der Angel durch eine Spange des Kostetts abgeschwächt wurde.

Der dalmatinische Schafsteller bestohlen wurde fürläufig ein Biersteller. Er wollte sechs Gemälde im Werthe von über 80,000 Francs aus seiner Sammlung veräußern, darunter einen Rubens: "Der heilige Hieronymus". Er entließ Augezeuge in den Brüsseler Zeitungen, und es erschienen zwei Feindgeleide, mit Ordensbändern geschmückte Herren in der Wohnung des Rentiers, um die Gemälde zu prüfen.

Nach einem Jahr standen

sich beiden. Vor Kurzem fand sie Aufnahme im Armenhaus. Sie ist in Folge einer Krankheit, die den Namen "Elephantiasis" führt, nur mit Krücken zu Stande, sich fortzubewegen. Trotzdem ist sie, wenn sie von rheumatischen Schmerzen nicht geplagt wird, stets guter Laune und immer bereit, sich zu unterhalten.

In einem Wasserleitungswentl hing an der Stelle, wo die dreijährige Dinah Robinow in St. Louis. Sie entfernte im Spiel den Deckel eines vor dem elterlichen Hause befindlichen Wasserleitungswentls und stieß ihr nacktes Büchlein in die kleine Öffnung. Nachdem sie so eine Zeit lang gesessen, wollte sie den Fuß wieder hinsetzen, vermochte dies aber nicht. Auch gelang es der Säugling nicht, aus dem Säulen der kleinen herbeileitenden Blätter nicht, den Fuß zu befreien. Ebenso ging es den auf das Jammern der Mutter zusammelaufenen Nachbarshof. Auch die requisite lebhafte Polizei konnte nicht helfen, und als dann noch mehrere Feuerwehrleute die Befreiung des Kindes erfolglos versucht hatten, entschloß man sich, die ganze Höhle mit Ventil und Verschluß herauszusäubern. Die Arbeit nahm mehrere Stunden in Anspruch, und gerade, als der lebte Spanisch geführt war, hob Dinah lächelnd ihr Büchlein aus dem Boden.

Bei Rettungsversuchen umgekommen in Leghorn Frau Thoren unweit Eddippea Hals, Wis. Sie befand sich bei der Seeley'schen Familie auf Besuch und wurde von dem nun Jahre alten Chef Seeley, der mit einem Revolver spielte, in die rechte Brust geschossen. Die Wunde war jedoch nicht tödlich, da die Kraft der Angel durch eine Spange des Kostetts abgeschwächt wurde.

Der dalmatinische Schafsteller bestohlen wurde fürläufig ein Biersteller. Er wollte sechs Gemälde im Werthe von über 80,000 Francs aus seiner Sammlung veräußern, darunter einen Rubens: "Der heilige Hieronymus". Er entließ Augezeuge in den Brüsseler Zeitungen, und es erschienen zwei Feindgeleide, mit Ordensbändern geschmückte Herren in der Wohnung des Rentiers, um die Gemälde zu prüfen.

Der dalmatinische Schafsteller bestohlen wurde fürläufig ein Biersteller. Er wollte sechs Gemälde im Werthe von über 80,000 Francs aus seiner Sammlung veräußern, darunter einen Rubens: "Der heilige Hieronymus". Er entließ Augezeuge in den Brüsseler Zeitungen, und es erschienen zwei Feindgeleide, mit Ordensbändern geschmückte Herren in der Wohnung des Rentiers, um die Gemälde zu prüfen.

Nach einem Jahr standen

sich beiden. Vor Kurzem fand sie Auf-

nahme im Armenhaus. Sie ist in Folge einer Krankheit, die den Namen "Elephantiasis" führt, nur mit Krücken zu Stande, sich fortzubewegen. Trotzdem ist sie, wenn sie von rheumatischen Schmerzen nicht geplagt wird, stets guter Laune und immer bereit, sich zu unterhalten.

Tomatenuppe. Man dampft in etwas Butter drei bis vier Tomaten und läßt sie durch einen Durchschlag unterteilen. Danach läßt man in einem anderen Topf Reis in Bouillon und Salz, hält die durchgesiebten Tomaten dazu und läßt sie austrocken. Vor dem Anrichten röhrt man etwas Nudeln, ein Ei und feingeschärfte Petersilie daran.

Bayes Fleisch weich zu Kochen. Um zehn Fleisch bald weich zu machen, zieht man nach dem Abschäumen des Fleisches etwas Rum (auf jede Pfund einen Hörnchen voll) hinz, das Fleisch wird hierdurch erweicht, ohne im Geringsten nach Rum zu schmecken. Ganzt vorzüglich in diesem Verfahren beim Braten von altem Fleisch, alten Rehköpfen. Nur ein ganz wenig Rum über das Fleisch während des Bratens, und auch das jüngste Rehköpfchen wird weich.

Reinigen von weißen Filzhüten. So hilft untenen Tüchern die ganz weißen oder matsgrauen Filzhüttchen auch leben, für die Mütter haben sie den Liebestand, daß sie bald ihre süßlichen weißen Früchte einholen. Um diese nun wieder hellgrün zu machen, mischt man Acoroot oder Magnesia mit kaltem Wasser einen Brei, betrifft mit ihm mittels einer kleinen Bürste einen kleinen Bürste über einen Tropfen auf einer Schwefelkugel, und gießt die Saucen darüber. Zu dieser Zeit bringt man die Salatgefäße, nachdem man im Del gereichte Kartoffeln garniert hat, und die Saucen etwas Sauer zugesetzt. Ein Garnier ist bei den bunten Schüsseln nicht nötig.

Reinigen der Silbergeräte, die wohlverwahrt im Schrank stehen, macht man gar oft die Wahrnehmung, daß sie stark angelaufen sind. Durch gewöhnliches Putzen werden sie ihren ursprünglichen Glanz kaum wieder erhalten; man mug sie auf folgende Weise reinigen: aus Ammonium und Schlammtreide röhrt man eine breitige Allesfeste, die sie ihm zu hilft. Sie stellt den oben liegenden Mann für den Dienst und verleiht ihm die Art eines wichtigen Dienstes, der eine schwere Belastung ist. Bald darauf kann es seiner Schwester vor, als ob zwischen ihrem Bruder und einer anderen Person ein Kampf stattfände, und mit einer Art bewußtseins, eilt sie ihm zu Hilfe. Sie sieht den oben liegenden Mann für den Dienst und verleiht ihm die Art eines wichtigen Dienstes, der eine schwere Belastung ist. Bald darauf kann es seiner Schwester vor, als ob zwischen ihrem Bruder und einer anderen Person ein Kampf stattfände, und mit einer Art bewußtseins, eilt sie ihm zu Hilfe. Sie sieht den oben liegenden Mann für den Dienst und verleiht ihm die Art eines wichtigen Dienstes, der eine schwere Belastung ist. Bald darauf kann es seiner Schwester vor, als ob zwischen ihrem Bruder und einer anderen Person ein Kampf stattfände, und mit einer Art bewußtseins, eilt sie ihm zu Hilfe. Sie sieht den oben liegenden Mann für den Dienst und verleiht ihm die Art eines wichtigen Dienstes, der eine schwere Belastung ist. Bald darauf kann es seiner Schwester vor, als ob zwischen ihrem Bruder und einer anderen Person ein Kampf stattfände, und mit einer Art bewußtseins, eilt sie ihm zu Hilfe. Sie sieht den oben liegenden Mann für den Dienst und verleiht ihm die Art eines wichtigen Dienstes, der eine schwere Belastung ist. Bald darauf kann es seiner Schwester vor, als ob zwischen ihrem Bruder und einer anderen Person ein Kampf stattfände, und mit einer Art bewußtseins, eilt sie ihm zu Hilfe. Sie sieht den oben liegenden Mann für den Dienst und verleiht ihm die Art eines wichtigen Dienstes, der eine schwere Belastung ist. Bald darauf kann es seiner Schwester vor, als ob zwischen ihrem Bruder und einer anderen Person ein Kampf stattfände, und mit einer Art bewußtseins, eilt sie ihm zu Hilfe. Sie sieht den oben liegenden Mann für den Dienst und verleiht ihm die Art eines wichtigen Dienstes, der eine schwere Belastung ist. Bald darauf kann es seiner Schwester vor, als ob zwischen ihrem Bruder und einer anderen Person ein Kampf stattfände, und mit einer Art bewußtseins, eilt sie ihm zu Hilfe. Sie sieht den oben liegenden Mann für den Dienst und verleiht ihm die Art eines wichtigen Dienstes, der eine schwere Belastung ist. Bald darauf kann es seiner Schwester vor, als ob zwischen ihrem Bruder und einer anderen Person ein Kampf stattfände, und mit einer Art bewußtseins, eilt sie ihm zu Hilfe. Sie sieht den oben liegenden Mann für den Dienst und verleiht ihm die Art eines wichtigen Dienstes, der eine schwere Belastung ist. Bald darauf kann es seiner Schwester vor, als ob zwischen ihrem Bruder und einer anderen Person ein Kampf stattfände, und mit einer Art bewußtseins, eilt sie ihm zu Hilfe. Sie sieht den oben liegenden Mann für den Dienst und verleiht ihm die Art eines wichtigen Dienstes, der eine schwere Belastung ist. Bald darauf kann es seiner Schwester vor, als ob zwischen ihrem Bruder und einer anderen Person ein Kampf stattfände, und mit einer Art bewußtseins, eilt sie ihm zu Hilfe. Sie sieht den oben liegenden Mann für den Dienst und verleiht ihm die Art eines wichtigen Dienstes, der eine schwere Belastung ist. Bald darauf kann es seiner Schwester vor, als ob zwischen ihrem Bruder und einer anderen Person ein Kampf stattfände, und mit einer Art bewußtseins, eilt sie ihm zu Hilfe. Sie sieht den oben liegenden Mann für den Dienst und verleiht ihm die Art eines wichtigen Dienstes, der eine schwere Belastung ist. Bald darauf kann es seiner Schwester vor, als ob zwischen ihrem Bruder und einer anderen Person ein Kampf stattfände, und mit einer Art bewußtseins, eilt sie ihm zu Hilfe. Sie sieht den oben liegenden Mann für den Dienst und verleiht ihm die Art eines wichtigen Dienstes, der eine schwere Belastung ist. Bald darauf kann es seiner Schwester vor, als ob zwischen ihrem Bruder und einer anderen Person ein Kampf stattfände, und mit einer Art bewußtseins, eilt sie ihm zu Hilfe. Sie sieht den oben liegenden Mann für den Dienst und verleiht ihm die Art eines wichtigen Dienstes

Die Wahrheit.

Wochenblatt des Wisconsin Demokratis.

Office: 614 State Straße,

Milwaukee, Wis.

Editor: Dr. Berger, Redakteur.

One Dime (in Indiana) 25¢ per copy

One Dime (in Michigan) 25¢ per copy

Entered at the Post Office at

Milwaukee as second class matter.



Achtung, Leser!

Jeder, der uns drei im Voraus bezahlende Abonnenten verfaßt, erhält seine Zeitung gratis auf die Dauer der Zeit, welche die drei Abonnenten vorabrechnet haben. Sollte der freundliche Leser über seine Zeitung schon bezahlt haben, so wird ihm dieselbe auf so viel länger gratis schreiben. Der Preis der Zeitung beträgt \$2.00 pro Jahr, \$1.00 pro Halbjahr und 50 Cents für drei Monate.

Staats-Ticket

Sozialdemokratischen Partei von Wisconsin.

Für Staats-Gouverneur — Howard Tuttle, Milwaukee.

Für Lieut.-Gouverneur — G. P. Hassinger, Broadhead.

Für Staats-Schreiber — J. C. P. Myers, Milwaukee.

Für Staats-Schulmeister — August Mohr, Sheboygan.

Für General-Anwalt — Richard Eisner, Milwaukee.

Für Versicherungs-Kommissär — Eugene Rooney, Milwaukee.

Für Eisenbahn-Kommissär — Chas. Richter, Racine.

Für Staats-Schulpräsident — R. D. Stoll, Fox Cities.

Editorielles.

Das offizielle Organ Bob Schilling's ist jetzt der republikanische Milwaukee Sentinel. Nun aber — das Geld steht nicht, denn unser Freund Bob.

Willie Walder-Astor hat ein tägliches Einkommen von \$25,277, J. D. Koechler von \$20,553, Cornelius Vanderbilt von \$11,000, Wm. Vanderbilt von \$10,307 und die Goulds von \$11,000. Das sind ein paar Beispiele von den Tages-Einnahmen der amerikanischen Multi-Millionäre.

Robert Schilling ist jetzt abermals mit den Republikanern verbündet. Er wird also auch diesmal nicht erlitten, warum in 1888 der Sozialist Paul Gottschau zu einem Jahr Korrektionshaus verurtheilt wurde und warum der Hebamme Robert Schilling jetzt ausging.

Die Arbeit Milwaukee mögen aber nur.

In New York beweisen sich nicht weniger als sieben Millionen am Kongress-Haus: die Republikaner McNeil, Mulligan, Astor und Seth Low, die Demokraten Chanler, Belmont und Price. Da wird es an Geld nicht fehlen, um reichlich über im K. Distrik, wo Mulligan und Chanler ihre Bureaus offen halten, im 13., wo Astor und Belmont sich die Popularität erhalten können, und im 15., wo Price kandidiert. Denkst du aber an "The Workers" der Republikane: sie einen arbeitsamen Tag nur füllen. Sieben Millionen aus einem als Kandidaten für die New Yorker Unterrichts- und Wohltätigkeits-Vereine — und — das Schändigste: sieben englischen Parlamenten am denkwürdige Blätter veröffentlichen.

(New Jersey Free Star.)

Nun werden die nunmehr völlig fallenden "Middle-of-the-Road" Party Men von Kalifornien-kommt. Das Überzeugendste ist ihnen die Anerkennung als Partei betriert.

Der deutet mit anderen Worten die offizielle Zulassung der kalifornischen Partei von Kalifornien. Der offiziell anerkannte "Middle-of-the-Road" der ehemals so unchristlichen Bettelarbeiter hat seinen politischen Charakter vollständig verloren. Er ist, wie seine gegenwärtige Fassung zeigt, ganzlich zu demokratischen und republikanischen Radikalen übergetreten, wie sie der "Middle-of-the-Road" der ehemals so unchristlichen Bettelarbeiter aufgestellt, bleibt ihm nicht anders übrig, als die Radikale der beiden großen Parteien zu überlassen. Und er verbündet mit dessen Radikalen die Radikale der "Middle-of-the-Road" und — das Schändigste: sieben englischen Parlamenten am denkwürdige Blätter veröffentlichen.

Als ersten herausragenden Namen in die Weitläufige des Weltkrieges treten

Reinhardt, Schindler, der ehemals so unchristlichen Bettelarbeiter, der seinen politischen Charakter vollständig verloren. Er ist, wie seine gegenwärtige Fassung zeigt, ganzlich zu demokratischen und republikanischen Radikalen übergetreten, wie sie der "Middle-of-the-Road" der ehemals so unchristlichen Bettelarbeiter aufgestellt, bleibt ihm nicht anders übrig, als die Radikale der beiden großen Parteien zu überlassen. Und er verbündet mit dessen Radikalen die Radikale der "Middle-of-the-Road" und — das Schändigste: sieben englischen Parlamenten am denkwürdige Blätter veröffentlichen.

(San Francisco Argus)

Der sogenannte Radikalismus, d. h. die Sozial-Demokratie, über vom politischen Geschäftsmann, dem kleinen und mittleren Betrieb, bestimmt und nicht vom Kapital bestimmt, ist ebenso wie die demokratische und republikanische Radikalität, wie sie der "Middle-of-the-Road" demokratische Partei.

(San Francisco Argus)

gien. In Spanien und Italien gibt es keinen freien Bauernstand mehr, sondern nur Latifundienbesitzer, Großgrundbesitzer und Großgrundherrn, die Bauern sind arme Lumpen, verkommen Tagelöhner, elende Schinder oder gemeingefährliche Banditen geworden. Belgien ist ein Industriestaat mit einem Haufen teurer und billiger oder angenehmerer Patronen und einer Unmasse beschlebner, verdummter und gefüllungstreuer Proletarier, welche die mit dem heiligen Gedankt verbündeten Jesuiten in katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Geheimhöhlen, Berghöhlen, anachistischen Untertanen. Die Jesuiten verdrängten in Katholische Arbeitervereine gesammelt haben. Über aus diesen sind die Anarchisten wild ausgewandert. Die soziale Gesellschaft in den drei Ländern ist eine fortwährende Kette von Arbeiterwohnen, Berghöhlen, Ge

herbstesnahen.

Klagt Du, daß die Tage siehn
Und die Zeit der Rosen,
Doch schon durch des Waldes Grün
Herbstesnahen losen?

Doch des Lebens gold'ner Mai
Und der Wohl vorüber?
Doch die Jugendzeit vorbei
Und das Auge trüber?

Herz mein Herz, o sei gescheit,
Urteile und begreifen:
Er vorbei die Blüthezeit,
Kann die Frucht nicht reisen.

Loh o liebe Seele, loh
All Dein Aufsuchbungen;
Freud und Leid und Lieb und Loh
Sind gar bald vergangen.

Pflanz den Baum und pflück' das Feld,
Dente nicht am morgen;
Gläubig loh' den Herrn der Welt
Für das Reisen sorgen.

Nur auf eines sei bedacht,
Soll Dein Baum Dir tragen:
Doch nicht Würmer über Nacht
Unter der Krone nagen.

Dorothea Böttcher

Das Opfer.

Von Elisabeth Siewert.

Er fuhr soeben um den Thorpeiter herum mit seinem wäldlichen Gefährten, auf dem die Sonnen fest und schwer standen, während das Wasser in ihnen wild plätschte und spritzte. Jetze sah zuerst durch das schmale Fenster; als sie entdeckte, daß es der Richtige war, der das starknödige rothbraune Pferd vor dem Wasserfallen lenkte, ergriff sie hastig einen Kartoffelbör und einen Blechfößel, der daneben lag und trat vor die Haustür in den glänzenden Sonnenchein.

Der Wagen hielt. Der junge Richter mit dem hölzernen ziegelrothen Gesicht machte sich daran den Brauen abzutragen. Vor sein Gesicht zum Hintergrund die rothe Rose des Gesindehauses hatte, konnte man konstatieren, daß seine Haufworte wirklich nicht mehr und nicht weniger als ein normales Ziegelrot war, nur die grünblauen, kalten Augen und der wehliche Schnurrbart hoben sich aus der allgemeinen Röthe heraus. Mit Jetze hatte es der Sommer aber auch gut gemeint; da sie braun war, hatte sie leicht ein sonniges Gesicht bekommen, das ihre Jähne sehr weiß erscheinen ließ, ihren Augen aber schlecht stand, denn die waren auch nur saffronfarben.

Diese beiden exotisch ausschenden Menschen standen sich sehr gut, als Gott ja, sehr gut. Franz Sitter war bei seinem ersten Auftreten sofort der Richtige für Jetzes Reise gewesen. Von den Soldaten gelenkt, liebte ihn noch jene militärische Stedfastigkeit und Dreigleitheit Frauen gegenüber an, die Jetze voll zu würdigen wußte und die offene Freude kreiste in allen Gemüthern; nimmt er sie oder nimmt er sie nicht zu seiner Frau. Nach Jetze's ruhigem Leben, ihrem Lachen und ihren Blicken zu urtheilen, war sie ihrer Soche ganz sicher. In ihrem Benehmen, wie sie jetzt an ihm vorbeiging, schließlich siebte blick und mit ihm sprach, lag Heiterkeit und Gemüthsruhe vor.

"Na, na, was Dauend?" fragte er, keine Wühe weiter, in das Genick schielte.

Ja, für die Knaben. Die Frau hat mir auch gefündigt", bemerkte Jetze. Von der Seite nel ein Sonnenstrahl in ihr ruhiges Auge, das adlergig aufleuchtete.

"Na, na, was Dauend."

Jetze fand es natürlich, daß man ihr gefündigt hatte; es handelte sich für sie nur darum, welche Schritte er thun würde. Mit dem Blechfößel spießend, sah die kleine schwärzliche Person fragend und querschlächtig zu ihrem Vater.

Durch dies zähe Ansehen sah er sich zu einer Auseinandersetzung gedrängt. "So außer der Zeit können wir nicht beiraten; ich habe schon mit dem Wirthschafter, und auf Freitatheit kann ich mich gern, dazu hab ich kein Geld nich!"

Jetze hab ein, daß das wohl nicht ginge. "Denn also erst zum Herbst", sagte sie nachdenksam und zögernad.

"Bis dann reicht zu meiner Mutter," bestimmt er, sich kühlend, um einen Strang von der Brude los zu machen; dann holte er das Pferd am Hufel und zug-mit dem ersten großen Guat den Süßen zu. Die Unterredung war zu Ende.

Jetze ging durch den Garten. Sie war durchaus bestreift in ihrem Gemüth; gerade das wollte sie auch, zu Franzens Mutter geben, da hatte sie ihm immer unter Augen.

Am Abend trat Franz zu seinen Eltern in die Stube unter dem alten Strohdach zur linken Hand. Seine drei Brüder waren anwesend, alle hämmige, rotblättrige Birschen in verschiedenen Grüthen, alle mit dunklen Nüzen und einer ausdrucksstarken Fruchtigkeit der Rose. Franz, der Richter, war der Sägewerksteuer, aber durchaus nicht der, hüpftschafft und Stärke. Da war Fritz prächtig gewachsen, und der jüngste, Ewald.

Nach dem Abendessen verzogen sich die Söhne bis auf Franz. Der Vater, keines Verluste abhüttet, nahm sein Regierwerk vor, während die Mutter das Gelehrte zwischen Säume und hörte. Bei dieser Beobachtung humpelte sie älter durch die Stube. An beiden Füßen fehlten ihr die Feden, durch eine schwere Schamantille, die ein gewaltiger Windhund unvermeidbar geworden hatte, waren ihre Füße fürchterlich dequasiert worden. Dies Gedachten hörte die Frau aber nicht, arbeiteten und rehten munter zu ihm, so fehlt sogar eine humoristische, molante Ader; sie liebt es, andereute Beute Sprache, ihre Haltung, sogar ihren Gang nachzumachen, was immerhin ein Reichtum von viel Selbststolz war; sie trug fast ein Kapuzt von grünlicher Farbe über den unordentlichen rotblättrigen Haaren. Um ihre grünblauen Augen lagerte es seit wie

einem Thau; auch die spitze rothe Rose war nicht davon verschont. Alles in allem verdiente sie die Bezeichnung: ein häßliches altes Weib; zugleich gab die Magerekeit ihres Körpers und die Schärfe ihres Ausdrucks von einem unbedämpften Temperament und einer starken Galle Zeugnis.

Vater Sitter knüpfte sich am Herdfeuer; einen schwermüteren Mann konntete man sich nicht denken. Draußen im Umgang mit seinen Kühen war er redseliger. Da sprach er platt mit grossloller, voller Stimme; es schien so, als lohnte es ihm nicht, in den engen vier Wänden Raum zu machen, als brauchte er dazu den weiten Horizont, die Freiheit der Wiesen und Felder. Sein dicker Haarschopf erinnerte an Seestrasse; sein grünlich schäferer Bart an irgendeine Distelfink; Wangen und Rose erlangten in einem porösen Rosentrotto. Eine Peitsche lag auf und der Radel die Arbeit erleichternd, von ihren Wimpeln. Was bedeutete für sie eine abchlägige Antwort der Schwimmermutter? Einfaß alles; es wurde ihr jetzt klar. Nicht nur, daß sie nicht wußte, wo sie hin sollte, da ihre Mutter Ortsarmerin war und nicht erbaud davon, sie aufzuhören; sie verlor, wenn sie ging, ihren Liebsten. Wenn sie fortging, sich aus dem Umkreis des Hofs entfernte, war sie für ihn überhaupt ganz fort, sie kannte Franz ganz gut, und deshalb tropfte es aus ihren Augen.

Eine Zeit lang blieb die Angelegenheit für Jetze noch unentschieden; da Franz ihr nur einen sehr unvollkommenen Bericht über seiner Mutter Mergung bekommen ließ, schwante sie noch zwischen Hoffnung und Furcht. Vieleid bestimmt sich die Alte noch, dachte sie, wenn sie ihrer Arbeit nachging. Ein paarmal versuchte sie es, ihr gegen Abend zu begegnen, wenn die Frauen aus dem Dorf zum Weitern auf den Hof kamen. Aber jedesmal, wenn die mochte Gestalt mit dem grünlichen Kopftuch den kleinen blank gescheiterten Weißheimer am Arm, die zweite Katharinenleiter herabgestoßt war, kam, drückte sich Jetze in den Schatten, doch Bangigkeit überwältigte.

Vöglisch vertriebste sich das Gericht, die böse Alte sei andern Sinnes geworden; sie habe zu der Schäfersfrau gelogen; Jetze sollte nur kommen, sie würde ihr ein Bett in der Kammer aufstellen und zu ihrem Empfang Kartoffelsingen haben. Die gutmütige, ästhetisch einfältige Schäfersfrau ergäßt es der herrschaftlichen Kochin, und diese der Jetze. Jetze war stark vor Erstaunen, aber da sie sah, daß die alte Frau ihr nichts zuwerben hätte und sehr unrecht handelte, erlöste ihr diesesmal ihren Halsring, der über dem Knie der anderen Arme hing. Einmal, als sie die kleinen Kinder an der Tafel saß, rief sie: "Herr, ich kann sie denn zu uns ziehen."

"Warum zu uns? Ich habe keine solche Pension, wo die Leute im Sommer kommen und Geld zahlen; dazu habe ich keinen Platz." Die Sitter'sche lachte lautlos mit schmalen Lippen im Schatten ihres Kopftuchs; sie hatte im Vorraum gewußt,

daß dies kommen würde und freute sich, wieder einmal ihre Klugheit bestätigt zu finden: umsonst seien Söhne, wenn sie salt sind, nicht bei der alten Mutter und seien zu wie die ausräumt!

Am ersten Juli muß sie vor dem Hof fest", sagt Franz; seine Miene wurde verdächtlich.

"Das wird wohl auch gerade die richtige Zeit ein," versetzte seine Mutter scharf.

"Da dent' ich, kann sie denn zu uns ziehen?"

"Warum zu uns? Ich habe keine solche Pension, wo die Leute im Sommer kommen und Geld zahlen; dazu habe ich keinen Platz." Die Sitter'sche lachte lautlos mit schmalen Lippen im Schatten ihres Kopftuchs; sie hatte im Vorraum gewußt,

daß dies kommen würde und freute sich,

wieder einmal ihre Klugheit bestätigt zu finden: umsonst seien Söhne, wenn sie salt sind, nicht bei der alten Mutter und seien zu wie die ausräumt!

Am ersten Juli muß sie vor dem Hof fest", sagt Franz; seine Miene wurde verdächtlich.

"Das wird wohl auch gerade die richtige Zeit ein," versetzte seine Mutter scharf.

"Da dent' ich, kann sie denn zu uns ziehen?"

"Warum zu uns? Ich habe keine solche Pension, wo die Leute im Sommer kommen und Geld zahlen; dazu habe ich keinen Platz." Die Sitter'sche lachte lautlos mit schmalen Lippen im Schatten ihres Kopftuchs; sie hatte im Vorraum gewußt,

daß dies kommen würde und freute sich,

wieder einmal ihre Klugheit bestätigt zu finden: umsonst seien Söhne, wenn sie salt sind, nicht bei der alten Mutter und seien zu wie die ausräumt!

Am ersten Juli muß sie vor dem Hof fest", sagt Franz; seine Miene wurde verdächtlich.

"Das wird wohl auch gerade die richtige Zeit ein," versetzte seine Mutter scharf.

"Da dent' ich, kann sie denn zu uns ziehen?"

"Warum zu uns? Ich habe keine solche Pension, wo die Leute im Sommer kommen und Geld zahlen; dazu habe ich keinen Platz." Die Sitter'sche lachte lautlos mit schmalen Lippen im Schatten ihres Kopftuchs; sie hatte im Vorraum gewußt,

daß dies kommen würde und freute sich,

wieder einmal ihre Klugheit bestätigt zu finden: umsonst seien Söhne, wenn sie salt sind, nicht bei der alten Mutter und seien zu wie die ausräumt!

Am ersten Juli muß sie vor dem Hof fest", sagt Franz; seine Miene wurde verdächtlich.

"Das wird wohl auch gerade die richtige Zeit ein," versetzte seine Mutter scharf.

"Da dent' ich, kann sie denn zu uns ziehen?"

"Warum zu uns? Ich habe keine solche Pension, wo die Leute im Sommer kommen und Geld zahlen; dazu habe ich keinen Platz." Die Sitter'sche lachte lautlos mit schmalen Lippen im Schatten ihres Kopftuchs; sie hatte im Vorraum gewußt,

daß dies kommen würde und freute sich,

wieder einmal ihre Klugheit bestätigt zu finden: umsonst seien Söhne, wenn sie salt sind, nicht bei der alten Mutter und seien zu wie die ausräumt!

Am ersten Juli muß sie vor dem Hof fest", sagt Franz; seine Miene wurde verdächtlich.

"Das wird wohl auch gerade die richtige Zeit ein," versetzte seine Mutter scharf.

"Da dent' ich, kann sie denn zu uns ziehen?"

"Warum zu uns? Ich habe keine solche Pension, wo die Leute im Sommer kommen und Geld zahlen; dazu habe ich keinen Platz." Die Sitter'sche lachte lautlos mit schmalen Lippen im Schatten ihres Kopftuchs; sie hatte im Vorraum gewußt,

daß dies kommen würde und freute sich,

wieder einmal ihre Klugheit bestätigt zu finden: umsonst seien Söhne, wenn sie salt sind, nicht bei der alten Mutter und seien zu wie die ausräumt!

Am ersten Juli muß sie vor dem Hof fest", sagt Franz; seine Miene wurde verdächtlich.

"Das wird wohl auch gerade die richtige Zeit ein," versetzte seine Mutter scharf.

"Da dent' ich, kann sie denn zu uns ziehen?"

"Warum zu uns? Ich habe keine solche Pension, wo die Leute im Sommer kommen und Geld zahlen; dazu habe ich keinen Platz." Die Sitter'sche lachte lautlos mit schmalen Lippen im Schatten ihres Kopftuchs; sie hatte im Vorraum gewußt,

daß dies kommen würde und freute sich,

wieder einmal ihre Klugheit bestätigt zu finden: umsonst seien Söhne, wenn sie salt sind, nicht bei der alten Mutter und seien zu wie die ausräumt!

Am ersten Juli muß sie vor dem Hof fest", sagt Franz; seine Miene wurde verdächtlich.

"Das wird wohl auch gerade die richtige Zeit ein," versetzte seine Mutter scharf.

"Da dent' ich, kann sie denn zu uns ziehen?"

"Warum zu uns? Ich habe keine solche Pension, wo die Leute im Sommer kommen und Geld zahlen; dazu habe ich keinen Platz." Die Sitter'sche lachte lautlos mit schmalen Lippen im Schatten ihres Kopftuchs; sie hatte im Vorraum gewußt,

daß dies kommen würde und freute sich,

wieder einmal ihre Klugheit bestätigt zu finden: umsonst seien Söhne, wenn sie salt sind, nicht bei der alten Mutter und seien zu wie die ausräumt!

Am ersten Juli muß sie vor dem Hof fest", sagt Franz; seine Miene wurde verdächtlich.

"Das wird wohl auch gerade die richtige Zeit ein," versetzte seine Mutter scharf.

"Da dent' ich, kann sie denn zu uns ziehen?"

"Warum zu uns? Ich habe keine solche Pension, wo die Leute im Sommer kommen und Geld zahlen; dazu habe ich keinen Platz." Die Sitter'sche lachte lautlos mit schmalen Lippen im Schatten ihres Kopftuchs; sie hatte im Vorraum gewußt,

daß dies kommen würde und freute sich,

wieder einmal ihre Klugheit bestätigt zu finden: umsonst seien Söhne, wenn sie salt sind, nicht bei der alten Mutter und seien zu wie die ausräumt!

Am ersten Juli muß sie vor dem Hof fest", sagt Franz; seine Miene wurde verdächtlich.

"Das wird wohl auch gerade die richtige Zeit ein," versetzte seine Mutter scharf.

"Da dent' ich, kann sie denn zu uns ziehen?"

"Warum zu uns? Ich habe keine solche Pension, wo die Leute im Sommer kommen und Geld zahlen; dazu habe ich keinen Platz." Die Sitter'sche lachte lautlos mit schmalen Lippen im Schatten ihres Kopftuchs; sie hatte im Vorraum gewußt,

daß dies kommen würde und freute sich,

wieder einmal ihre Klugheit bestätigt zu finden: umsonst seien Söhne, wenn sie salt sind, nicht bei der alten Mutter und seien zu wie die ausräumt!

Am ersten Juli muß sie vor dem Hof fest", sagt Franz; seine Miene wurde verdächtlich.

"Das wird wohl auch gerade die richtige Zeit ein," versetzte seine Mutter scharf.

"Da dent' ich, kann sie denn zu uns ziehen?"

"Warum zu uns? Ich habe keine solche Pension, wo die Leute im Sommer kommen und Geld zahlen; dazu habe ich keinen Platz." Die Sitter'sche lachte lautlos mit schmalen Lippen im Schatten ihres Kopftuchs; sie hatte im Vorraum gewußt,

daß dies kommen würde und freute sich,

wieder einmal ihre Klugheit bestätigt zu finden: umsonst seien Söhne, wenn sie salt sind, nicht bei der alten Mutter und seien zu wie die ausräumt!

Am ersten Juli muß sie vor dem Hof fest", sagt Franz; seine Miene wurde verdächtlich.

"Das wird wohl auch gerade die richtige Zeit ein," versetzte seine Mutter scharf.

"Da dent' ich, kann sie denn zu uns ziehen?"

"Warum zu uns? Ich habe keine solche Pension, wo die Leute im Sommer kommen und Geld zahlen; dazu habe ich keinen Platz." Die Sitter'sche lachte lautlos mit schmalen Lippen im Schatten ihres Kopftuchs; sie hatte im Vorraum gewußt,

daß dies kommen würde und freute sich,

wieder einmal ihre Klugheit bestätigt zu finden: umsonst seien Söhne, wenn sie salt sind, nicht bei der alten Mutter und seien zu wie die ausräumt!

Am ersten Juli muß sie vor dem Hof fest", sagt Franz; seine Miene wurde verdächtlich.

"Das wird wohl auch gerade die richtige Zeit ein," versetzte seine Mutter scharf.

"Da dent' ich, kann sie denn zu uns ziehen?"

"Warum zu uns? Ich habe keine solche Pension, wo die Leute im Sommer kommen und Geld zahlen; dazu habe ich keinen Platz." Die Sitter'sche lachte lautlos mit schmalen Lippen im Schatten ihres Kopftuchs; sie hatte im Vorraum gewußt,

daß dies kommen würde und freute sich,

wieder einmal ihre Klugheit bestätigt zu finden: umsonst seien Söhne, wenn sie salt sind, nicht bei der alten Mutter und seien zu wie die ausräumt!

Am ersten Juli muß sie vor dem Hof fest", sagt Franz; seine Miene wurde verdächtlich.

"Das wird wohl auch gerade die richtige Zeit ein," versetzte seine Mutter scharf.

"Da dent' ich, kann sie denn zu uns ziehen?"

Der Siefelknecht.

Von Martha Mencke Fischer.

Der reichlich ausfallen würden, aber die Söhnen wort mehrwörter durchaus in diesem Punkte. Da die Partie ihres Sohnes so durchaus ihren Beifall hatte, kam es ihr auf Richtigkeiten nicht an.

Als das Aufgebot bestellt werden muhte, zwei T. zu vor dem Termin der Hochzeit, ging Franz zu Laura, um die nötigen Papiere vor ihm abzugeben. Laura stand ihm auf der Mutter zu hören. Laura befand sich in einem Vertrag, neben dem Hause, neben einer weißen Siege auf dem Stroh lantend. In ihrer Schütze lag etwas Weißes, flüchtig mit langen hörnernen Stöcken bekleidet; es saß als ein neugeborenes Kindlein heraus, als sie lagend ihre Schürze auszutrennte.

"Ich bin heute wegen der Papiere gekommen", sagte Franz.

"Es ist kein Wöchentlicher, 's ist 'ne kleine Sieg!" rief Laura, die ganze Pracht ihres Aufgebots entfaltete. Da die Angelegenheit des Aufgebots zeigte sie sehr Interesse; den Papieren wußte sie vollends ganz und gar nichts. Sie brachte und stellte das kleine Kind und sprach mit der wiederländenden Alten in einem weichen losenden Ton.

Frantz ging zur Mutter. Der Laufschuh war nicht zu finden. In großer Hoffnungslosigkeit stand Frau Wittis ihre Kommode um und um, bei welcher Gelegenheit wohin Andale von Unordnung zum Vorlesestuhl kamen, bis ihr schließlich einfiel, daß Lauras Vormund im Denkworten Siefe im Besitz des Dokumenten war. Nun hieß es für Franz, sich am nächsten Tage aufzumachen und sechs Meilen unter die Siefelsohnen nehmen. Die Zunahme verstand sie ihn etwas; mehr noch seiner Braut von dem Kleidem völlig hingenommene Weise. Sie sah lächelnd und hübsch auf der Oberbank; ein weiches Brinden gude aus ihrer Schürze heraus.

"Was das für Scherereien sind", knurrte Franz mit einem grimmigen Blick auf das weiße Stöckchen, "Sieh auf, daß sie keine bösen Gedanken haben." sprach der Amtsrichter mit Würde.

"Nicht Dich! Du solltest übrigens auch herzählen,

"Hm."

"Das Alter kost Du. Achtmal dreißig nicht wahr?"

"Neununddreißig."

Nach einer Weile sagte der Amtsrichter: "Weißt Du, alter Junac zum Heiraten fühlt ich noch kein Bedürfnis."

"Ja, es sieht merkwürdig ordentlich bei Dir aus. Du wohnst Chambersgarten?"

"Im Gegenteil, der Contract geht auf meinen Namen."

"Wie denn?"

"Sieh mal! die Wohnung hat fünf Stuben. Davor habe ich drei für meinen Gebrauch. Eitel und das Nebenzimmer habe ich abgegeben für Aufwartung."

"Ordentliche Freude?"

"Wittie eines Reiters."

"Kinder?"

"Gina."

"Sohn oder Tochter?"

"Sohn."

"Wie alt ist denn die Frau?"

"Ja, lieber Mensch, das kann ich Dir nicht genau nicht sagen."

"Ist sie jung — hübsch?" fragte der Bruder mit Nachdruck.

Da fuhr der Amtsrichter kurz herum und sprach mit Klingender Stimme: "Sie ist reizend!"

Er zog den Ueberzieher an, nahm den Hut und schritt seinem Brüderchen nach voran in den Korridor.

Hier sagte er: "St. Du, geh' ein bisschen nach."

"Die Wohnung ist doch keine Kirche; aber in einer frent?"

Der Amtsrichter flüsterte zurück: "Nein. Aber mein Siefelknecht schläft."

Die Antwort kam erst auf der oberen Treppenfuß und klang ein wenig grümlich: "Du bist doch immer noch der alte, mit Deinen Ufzungen im Langsame Tempo."

Die Herren lebten spät heim, es war schon elf Uhr darüber.

Der Bruder schwelte in Autunabilität. Er hatte seinen Liebesantrag mit der Tochter abgeschlossen, und die war ein hübsches, gefülltes Mädchen nach jener Seite.

"Protesten?" dachte der Amtsrichter, da der Bruder nun gegangen war.

Unterstrante Wittie. Was fiel denn Menschen nur ein? Die Frau Richter war gar nicht interessant; aber sie war eine prächtige, brave, respectable Frau! nur durch ihr Stückchen gemeiner Armut wurde sie preisgegeben!

Das wäre ja noch schöner! Durch ihn kommt die arme Frau in schlechten Ruf — und das ist dann gleich ein unsauberes Getränk für den kleinen Siefelknecht. — Sein Bruder hätte gar nicht herzutun kommen brauchen. Denn er hätte ihm nur die Laune verboren und hier die Situation verschärft.

Er war neben den beiden Alten hergeplagt und hatte seine Freunde gebeten, die auf Tochter und aufzukünftige Schwiegertochter mit athenischen Gefangen zu achten, als wären sie zwei Angler, und der Fisch stände direkt vor dem Köder. Aber das traf in keiner Weise.

Der Amtsrichter lachte sofort den Siefel, hörte sich fest gegen den Thund und der kleine Engel sprang auf.

Er sah den Siefel bei Haden und Spie und zog mit aller Gewalt! Dabei hing das berühmte Schätzchen noch auf den Haken und das ganze Kleine schrie und schrie.

Dann war er beim Amtsrichter, hörte lächelnd mit beiden Armen um dessen Hals und sagte mit dem kleinen, beschlichenen Ton das guten Rechtes: "Die beiden ausziehen!"

"Ja — Untel — Siebel ausziehen!"

"Wird nichts daraus — der Onkel geht aus!" Und er legte das Junges auf den Tisch und ließ sich darüber. Laura suchte der Kleine in des Amtsrichters Wessentlichen und breite die Augen weit auf.

Der Amtsrichter den Grad an, fragte der Siefelknecht: "Was ist das?"

"Das ist ein Hochzeitsrad, mein Sohn!"

Das Wort verstand das Kleidchen zwar nicht, aber es antwortete trocken: "Siehe! Und am Siebel ausziehen!"

Der Amtsrichter hob den Kleinen hoch, lachte den einen Siefel und der Junge spannte sich vor und hielt damit um. Es war best im Kleidchen und durch diese Mutter hieß der Kleidestoff ist; doch die große herzliche eines Bruders oder Sohnes in nichts zusammenhängt, wenn man die fröhliche Eigentum der Söhne erfüllt, die ihn führen sollen.

(Ende folgt.)

Man vergesse nicht, daß das wahre Goldstück der Nationen ein edler Stiel, eine stilistische Macht und der erfundene Soden ist für jedes menschliche Gewebe, daß es die allgemeine Menschenheit nicht ausstehen läßt, das jeder einzige vor allem Glück eines Sohnes und nur durch diese Mutter hieß der Kleidestoff ist; doch die große herzliche eines Bruders oder Sohnes in nichts zusammenhängt, wenn man die fröhliche Eigentum der Söhne erfüllt, die ihn führen sollen.

Ein halbendes Gerücht: dasch! und der Junge lag auf der Erde und hielt den Siefel im Schoß.

Ebenso machte er es mit dem Amtsrichter zweiten Stein, dann zupfte er, wie nach schwerer Arbeit, zupfte wie eine kleine Dampfmaschine und machte sich auch an den Bruder heran.

Der Junge auf den Stoffen hembraug holt holzig, bald unbehaglich heran und fragte halbwegs, ohne dem Kleidchen zu hören: "Wer ist das?"

"Mein Siefelknecht", sagte der Amtsrichter.

Er sah das Jungchen bei den Händen, ließ es an sich empfehlen, wobei er sich bog, um bequeme Stütze zu haben, traktete das jugendliche Kind, wobei die Hände und gab ihm einen hellenden Kuss.

Das kleine Gerücht herzliche auf diese Weise, als es an die Amtsrichter klopfte.

Das "Herrn" erschien eine nach lange Frau an der Tür.

Sie sah den Amtsrichter un-

aus, und entschuldigte sich bei der Mutter, doch ihr Söhnchen bei ihm war. Wahrcheinlich sei er mit seinem Saito so großzügig eingetragen, daß das Blüten davon erbaute. Sie hielt das Kind in beiden Armen vom Kopf, so wohl darunter, daß nur des Jungen Nieren zu sehen war, und machte der Mutter drei Verneigungen in einem Atem.

Die Frau stand ihm hübsch, freundlich und teuerlich gegenüber. Dann lange sie, und der Amtsrichter legte ihr den zappelnden Siefelknecht in die mittleren Arme.

Als er mit dem verdächtig strahlenden Gesicht in's Zimmer trat, sagte der Bruder, der bis dahin auf der Schelle gestanden hatte, trocken: "Sie scheint ja ehrliche Absichten zu haben." Über dem Siefelknecht sah der Amtsrichter die drei Verneigungen wieder.

Und was denn nun? Sie schlüpfte die prachtvolle Kleidung.

Und die Tochter so wohl freudig!

"Mutter, Vater, Tochter."

"Kang und Stand!"

"Der Alte ist Kaufmann."

"Alter!"

"Vierzig und Fünfzig."

"Und die Tochter so wohl freudig!"

"Ja — umgestorzt. Über mode, daß Du fertig wirst."

"Erlaube — lieuter Bruder. Du überläßt mich, um mich möglichst in die Ausstellung zu versetzen, wo ich meine zukünftige Schwägerin kennen lernen soll — denn so steht die Sache sowohl?"

"Ungesäß!", sagte der Bruder ein wenig verlegen.

"Da muß ich mich doch schön machen", sprach der Amtsrichter mit Würde.

"Nicht Dich! Du solltest übrigens auch herzählen,

"Hm."

"Das Alter kost Du. Achtmal dreißig nicht wahr?"

"Neununddreißig."

Nach einer Weile sagte der Amtsrichter: "Weißt Du, alter Junac zum Heiraten fühlt ich noch kein Bedürfnis."

"Ja, es sieht merkwürdig ordentlich bei Dir aus. Du wohnst Chambersgarten?"

"Im Gegenteil, der Contract geht auf meinen Namen."

"Wie denn?"

"Sieh mal! die Wohnung hat fünf Stuben. Davor habe ich drei für meinen Gebrauch. Eitel und das Nebenzimmer habe ich abgegeben für Aufwartung."

"Ordentliche Freude?"

"Wittie eines Reiters."

"Kinder?"

"Gina."

"Sohn oder Tochter?"

"Sohn."

"Wie alt ist denn die Frau?"

"Ja, lieber Mensch, das kann ich Dir nicht genau nicht sagen."

"Ist sie jung — hübsch?" fragte der Bruder mit Nachdruck.

Da fuhr der Amtsrichter kurz herum und sprach mit Klingender Stimme: "Sie ist reizend!"

Er zog den Ueberzieher an, nahm den Hut und schritt seinem Brüderchen nach voran in den Korridor.

Hier sagte er: "St. Du, geh' ein bisschen nach."

"Die Wohnung ist doch keine Kirche; aber in einer frent?"

Der Amtsrichter flüsterte zurück: "Nein. Aber mein Siefelknecht schläft."

Die Antwort kam erst auf der oberen Treppenfuß und klang ein wenig grümlich: "Du bist doch immer noch der alte, mit Deinen Ufzungen im Langsame Tempo."

Die Herren lebten spät heim, es war schon elf Uhr darüber.

Der Bruder schwelte in Autunabilität. Er hatte seinen Liebesantrag mit der Tochter abgeschlossen, und die war ein hübsches, gefülltes Mädchen nach jener Seite.

"Protesten?" dachte der Amtsrichter, da der Bruder nun gegangen war.

Unterstrante Wittie. Was fiel denn Menschen nur ein? Die Frau Richter war gar nicht interessant; aber sie war eine prächtige, brave, respectable Frau! nur durch ihr Stückchen gemeiner Armut wurde sie preisgegeben!

Das wäre ja noch schöner! Durch ihn kommt die arme Frau in schlechten Ruf — und das ist dann gleich ein unsauberes Getränk für den kleinen Siefelknecht. — Sein Bruder hätte gar nicht herzutun kommen brauchen. Denn er hätte ihm nur die Laune verboren und hier die Situation verschärft.

Er war neben den beiden Alten hergeplagt und hatte seine Freunde gebeten, die auf Tochter und aufzukünftige Schwiegertochter mit athenischen Gefangen zu achten, als wären sie zwei Angler, und der Fisch stände direkt vor dem Köder. Aber das traf in keiner Weise.

Der Amtsrichter lachte sofort den Siefel, hörte sich fest gegen den Thund und der kleine Engel sprang auf.

Er sah den Siefel bei Haden und Spie und zog mit aller Gewalt! Dabei hing das berühmte Schätzchen noch auf den Haken und das ganze Kleine schrie und schrie.

Dann war er beim Amtsrichter, hörte lächelnd mit beiden Armen um dessen Hals und sagte mit dem kleinen, beschlichenen Ton das guten Rechtes: "Die beiden ausziehen!"

"Ja — Untel — Siebel ausziehen!"

"Wird nichts daraus — der Onkel geht aus!" Und er legte das Junges auf den Tisch und ließ sich darüber. Laura suchte der Kleine in des Amtsrichters Wessentlichen und breite die Augen weit auf.

Der Amtsrichter den Grad an, fragte der Siefelknecht: "Was ist das?"

"Das ist ein Hochzeitsrad, mein Sohn!"

Das Wort verstand das Kleidchen zwar nicht, aber es antwortete trocken: "Siehe! Und am Siebel ausziehen!"

Der Amtsrichter hob den Kleinen hoch, lachte den einen Siefel und der Junge spannte sich vor und hielt damit um. Es war best im Kleidchen und durch diese Mutter hieß der Kleidestoff ist; doch die große herzliche eines Bruders oder Sohnes in nichts zusammenhängt, wenn man die fröhliche Eigentum der Söhne erfüllt, die ihn führen sollen.

(Ende folgt.)

Der Junge redete sich im Kleidchen, sag ein fröhliches Müschen und brod in Thränen aus. Ein Bach entströmte aus dem Auge und lief über die pralle Wangen.

Der Amtsrichter nahm das Kind empor, das lachte beide Arme um seinen Hals festlager. Und so weinte und schluchzte das Kleidchen ganz still in seinem großen Schmerz.

Herrgott! er konnte sich doch von dem Siefelknecht nicht trennen! Das war ja garnicht möglich!

Wenn er heute heiratete, wo würde dann wohl der Siefelknecht mit seiner tapferen Mutter ein neues Unternehmen finden? Er hätte Erfahrungen eingezogen und erfahren, daß die Frau zuvor gebungen hatte.

Und was denn nun? Sie schlüpfte die prachtvolle Kleidung.

Sie war die erste Pensions-Apolo-
tanerin in Europa mit dem spanisch-amerikanischen Krieg. Die Zeugen für ihr Geschick sind Steffen Poof und Hendrik Hinkel. Ihr Alter gibt sie mit 24 Jahren an und ihre Adresse ist 275 East St., Ostend, Wis. Ihr Geburtsdatum ist unbekannt.

Sie war die erste Pensions-Apolo-
tanerin in Europa mit dem spanisch-amerikanischen Krieg. Die Zeugen für ihr Geschick sind Steffen Poof und Hendrik Hinkel. Ihr Alter gibt sie mit 24 Jahren an und ihre Adresse ist 275 East St., Ostend, Wis. Ihr Geburtsdatum ist unbekannt.

Sie war die erste Pensions-Apolo-
tanerin in Europa mit dem spanisch-amerikanischen Krieg. Die Zeugen für ihr Geschick sind Steffen Poof und Hendrik Hinkel. Ihr Alter gibt sie mit 24 Jahren an und ihre Adresse ist 275 East St., Ostend, Wis. Ihr Geburtsdatum ist unbekannt.

Sie war die erste Pensions-Apolo-
tanerin in Europa mit dem spanisch-amerikanischen Krieg. Die Zeugen für ihr Geschick sind Steffen Poof und Hendrik Hinkel. Ihr Alter gibt sie mit 24 Jahren an und ihre Adresse ist 275 East St., Ostend, Wis. Ihr Geburtsdatum ist unbekannt.

Sie war die erste Pens

